

immer untergebracht, während die kleine Suzanne bei der guten Frau Dollat blieb. Dann kauften die Frauen der Offiziere in aller Eile einen Haufen Kinderwäsche für die beiden Kleinen; das Geld löndte in Hülle und Fülle herbei, und die Soldaten, die es ihren Vorgesetzten nachthun wollten, ließen sich freiwillig von ihren kargen Löhnen für Paul und Suzanne abgeben. Ja, eine Kompanie wollte sogar, Mann für Mann, ihren ganzen Monatslohn opfern, und der Oberst hatte Mühe, die braven Soldaten zu überzeugen, daß sie sich durch ihre Freigebigkeit an den Rand des Bankrotts bringen würden. Paul und Suzanne waren also in der Kaserne sehr gut aufgehoben; plötzlich tauchte aber die Zivilbehörde auf und machte geltend, daß in einem geordneten Staatswesen ein solches Verhältnis zwischen zwei unmündigen Kindern und einem ausgewachsenen Regiment nicht bestehen dürfe, und die Folge dieses Einspruchs war, daß Paul und Suzanne in dem Breal des Herrn Majors nach dem Zivilhofplatz in Versailles gebracht wurden, wo sie auf Kosten des Regiments erzogen werden sollen. Frau Dollat weinte bittere Thränen beim Abschied, aber das 1. Genie-Regiment sprach ihr Trost zu, und die Soldaten erzählen jetzt überall mit Vaterstolz: „Wir haben zwei Kinder, die wir im Hospiz erziehen lassen!“

Eine nette Bilderergeschichte erzählt die bekannte Jagdzeitung „Wild und Hund“, für deren Wahrheit sie sich verbürgt: Eine Frau aus Schirrhofen im Elsaß kam eines schönen Tages mit einem Körbchen am Arme zu dem Einnehmer. Sie hat die Steuerzettel im Körbchen, und als sie dieselben herauskam, guckten verschiedene Drahtenden aus demselben heraus. Während der Arbeit klagt sie, daß sie nicht früher zahlen konnte, da der Mann wegen Strickelns (Schlingenlegen) 6 Monate verblühte, heute aber wieder nach Hause kommt. „Ja, was denn Ihr denn do im Körbel?“, fragte der neugierige Einnehmer. „A“, sagte sie, „daß ein Strickle (Schlingen) ich will sie mym Mann an d' Bahn bringe, daß er nit ersch heimie muoh.“

Die kosmopolitischste Stadt der Welt. Man glaubte bis jetzt, daß Paris die kosmopolitischste Stadt der Welt wäre, das heißt, daß sie die größte Zahl Fremder im Verhältnis zu der autochthonen Einwohnerzahl beherberge. Es ist ein Irrthum. Den Rekord im Kosmopolitismus hält Bukarest, die Hauptstadt Rumaniens, natürlich im Verhältnis zu der Bevölkerungszahl. Nach der letzten Statistik zählt Bukarest nämlich 282.071 Einwohner, darunter 186.623 Rumänen, 43.318 Israeliten, 36.600 Oesterreicher, 3698 Albanesen, 2968 Deutsche, 2107 Italiener, 1358 Griechen, 938 Bulgaren, 732 Franzosen, 525 Russen, 245 Schweizer, 91 Engländer, 70 Polen, 50 Belgier, 22 Holländer, 6 Japaner und 2 Amerikaner. Wie man sieht, wird mehr als ein Drittel der Bevölkerung von Fremden gebildet.

„Weiter nichts!“ Von der schlagenden Antwort eines Kellners erzählt der „Verband“, Int. Zeitschrift für Hotel-Industrie, folgendes amüsante Geschehen: Dem Morgens 3 Uhr in Kasse ankommenden Schnellzuge einstieg ein fein gekleideter Herr, der sich, nachdem er sein Gepäc abgefertigt hatte, in den Speisesaal 1. Klasse begab, um einen Imbiß zu nehmen. Er setzte sich gleich an einen der ersten Tische, um weiter kein Aufsehen zu machen und bestellte die Speisenskarte. Der Kellner brachte ihm dieselbe und bediente unterdessen seine anderen Gäste, während der Herr die Karte studierte. Nach einigen Minuten kam der Kellner wieder und wollte die Bestellung aufnehmen, jedoch hatte der Herr nichts seinem Gaumen Passendes gefunden und fragte den Kellner, ob er ihm etwas Besonderes empfehlen könnte. Der Kellner, welcher sah, daß er es mit einem sehr feinen Herrn zu thun hatte, zählte ihm noch verschiedene Delicatessen vor und bot alle seine Verehrsamkeit auf, um den Herrn zu bewegen, etwas zu genießen. Trotzdem meinte der Herr, als der Kellner geendet hatte: „Weiter nichts?“ Der Kellner, welcher erst

etwas verblüfft dreinschaute, sagte: „Erlauben Sie, gnädiger Herr, ich habe schon hohe Herrschaften bedient, dieselben waren stets mit unserer Speisenskarte zufrieden und dürfen Sie es ebenfalls sein.“ Der Fremde erwiderte darauf: „Wissen Sie denn überhaupt, wer ich bin, und mit wem Sie es zu thun haben?“ „Rein“, erwiderte der Kellner! „Aun denn, ich bin der Fürst von Bulgarien!“ „Weiter nichts!“ war die schlagende Antwort des Kellners. Der Fürst soll sich so darüber amüsiert haben, daß er den Kellner in seine Dienste nahm.

Wissenschaftliches.

Gedächtnisverlust. Vor kurzem erregte in London ein merkwürdiger Fall großes Aufsehen, der nun auch in den medizinischen Zeitschriften besprochen wird. Es handelte sich um ein intelligentes junges Mädchen von 16 Jahren, das ganz plötzlich das Gedächtnis verloren hatte. Sie war als Stenographin beschäftigt und hatte sich dabei überanstrengt, so daß sie den Arzt befragen mußte, der ihr als Heilmittel das Radfahren empfahl. Sie wollte nun eines Tages 1/4 Stunde ausfahren, verlor aber unterwegs vollkommen das Gedächtnis und wurde spät Abends in einer merkwürdigen geistigen Verfassung 35 englische Meilen von ihrer Behausung entfernt aufgefunden. Sie konnte sich auf ihren Namen und ihre nächsten Beziehungen nicht besinnen, erkannte auch ihre Angehörigen nicht, obwohl sie fremde Leute von Freunden zu unterscheiden wußte. Körperlich befand sich das Mädchen, abgesehen von etwas Kopfschmerzen, ganz wohl. Das Gedächtnis ist auch für die Ereignisse der Gegenwart ganz gut, und sie lernt Personen rasch wiedererkennen. Merkwürdig ist der Umstand, daß sie sich gar nicht darauf besinnen kann, jemals mit der Schreibmaschine etwas zu thun gehabt zu haben, dagegen die Notizen nicht vergessen hat, sondern noch Klavier zu spielen vermag, wenn auch nicht so gut wie früher. Das „British Medical Journal“ findet in diesem Falle hauptsächlich zwei bemerkenswerthe Punkte, der eine liegt in der automatischen Handlungsweise, in dem unbewußten und unbewinglichen Antrieb, etwas zu thun, sich vorwärts zu bewegen ohne einen bestimmten Zweck. Dann tritt geistige Verwirrung und Verlust des Gedächtnisses ein, zunächst für die Ereignisse während der automatischen Periode, dann auch für die früheren Thatsachen. Fälle dieser Art sind übrigens nicht so selten, sie haben manche Ähnlichkeit mit den Folgen einer akuten Alkoholvergiftung, denn auch ein Trunkener handelt automatisch und hat keine Erinnerung an die Ereignisse während seines Betäubungszustandes. Sonst kommt Gedächtnisverlust auch als plötzliche Wirkung eines Schlaganfalles vor, wohl auch nach einem heftigen Schlag auf den Kopf, seltener auch bei hysterisch veranlagten Menschen, endlich in vielen Fällen von Geisteskrankheit.

Bericht über die öffentliche Sitzung des R. Schöffengerichts zu Riesa am 24. Juli 1901.

1) Wegen eine polizeiliche Strafverfügung, die gegen seine noch schulpflichtige Tochter A. F. wegen Nichtfürens eines Namensschildes an dem von ihr eines Tages im Monat Juni in der Stadt R. geleiteten, mit einem Hunde bespannten Wagen erlassene Strafverfügung hatte der Tischler R. zu R. Einspruch erhoben und gerichtliche Entscheidung beantragt. Der Angeklagte war die Behauptung, ein Schild mit sich geführt, dasselbe aber verloren zu haben, nicht zu widerlegen; sie hatte, als sie den Verlust bemerkte, ein kleines mitgeführtes Breitägchen durch Anwendung eines Blausaftes mit dem Namen ihres Wohnortes beschreiben, nicht aber mit dem Namen des Eigentümers. Das Schöffengericht erkannte auf losenlose Freisprechung, da nicht anzunehmen war, daß die Angeklagte sich einer Strafbareit ihrer Handlungsweise bewußt gewesen. 2) Der Barbier D. J. zu S., der angeklagt und beschuldigt war, am 30. April zu R. einen dem Fleischermeister U. zu S. gehörigen Hund

(Hofspitz) l. B. v. 30 M. rechtswidrig sich angeeignet und mitgenommen zu haben, wurde wegen Unterschlagung nach § 246 des RStGB. zu einer Geldstrafe von 30 M., an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 3 Tage Gefängnis zu treten haben, verurtheilt. 3) Wegen Diebstahls einer der verehel. P. zu R. gehörigen Kleiderbürste l. B. v. 2 M., die sie sich am 4. Mai cr. durch Wegnahme von einem Fensterhinge des von ihr mitbewohnten Hauses rechtswidrig angeeignet, nach der Entdeckung des Diebstahls aber in einem geheimen Orte verschwinden ließ, wurde die wegen zu weiter Entfernung ihres jetzigen Wohnortes vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbundene Kellnerin M. R. S. zu U. nach § 242 des RStGB. mit Rücksicht auf eine wegen gleichen Vergehens erlittene Vorstrafe zu 2 Tagen Gefängnis verurtheilt. R.

Briefkasten.

Zwei Abonnenten, Riesa. Sowohl der Name Desjenigen, der den Bau ausführen läßt, also auch Desjenigen, der den Bau ausführt, ist anzugeben.

X. Erbitten Ihre Namensangabe, da derartige anonyme Einsendungen sonst nicht beachtet werden können. Schreiben Sie die Reclamen an dem betr. Grundstück wirklich so sehr?

Kirchennachrichten für Riesa.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis (den 28. Juli) 1901. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Hilfsgeldlicher Steber) und 11 Uhr Kindergottesdienst ebenda (Dionysius Burkhardt).
Wochenamt vom 28. Juli bis 4. August Hilfsgeldlicher Steber.

Evang. Männer- und Jünglingsverein.

Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale.

Kirchennachrichten für Weiba.

8. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchennachrichten von Gröba.

Dom. 8. p. Trin. Früh 8 Uhr Predigtgottesdienst; Nachm. 5 Uhr Bibelstunde in Forberge. Abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Aders. Hamburg, 25. Juli 1901.

Die anhaltende Dürre, deren schädlicher Einfluß auf die Entwicklung der Futtermittel- und anderer Getreidearten allseitig anerkannt wird, erzeugt große Kaufflust für Futtermittel zu späterer Verwendung. Amerika scheint noch mehr unter der Hitze zu leiden als Deutschland, sonst wären die enormen Preissteigerungen für Mais und andere Futtermittel unverständlich. Jedenfalls müssen die Importeure von Futtermitteln sehr ernstlich mit der Preissteigerung der amerikanischen Futtermittel rechnen.

Tendenz: sehr fest.

Reisfuttermittel 24-28%, Fett und Protein ohne Gehaltskorrektur	4.50 bis 4.70
Reiskleie	4.10 bis 4.60
Getrocknete Getreidekleie	3.- bis 3.65
Getrocknete Weizen 24-30%, Fett u. Protein	5.30 bis 5.60
Erdmühsamen und Erdmühsamen	4.80 bis 5.-
52-54%	6.25 bis 6.30
53-58%	6.30 bis 7.-
Baumwollsaatgut	6.- bis 6.25
und Baumwollsaatgut	6.30 bis 6.60
51-58%	5.50 bis 5.90
52-62%	5.10 bis 5.20
Locustsaatgut und Locustsaatgut	5.25 bis 5.50
Palmenkuchen, 22-25%, Fett und Protein	5.70 bis 6.-
Rapskuchen-Weiß, 40-45%, Fett und Protein	4.55 bis 4.80
Weizenkleie	4.70 bis 4.90
Roggenkleie	4.85 bis 5.75
Gerstkleie	4.60 bis 4.90
Malzkeime	

Verbot.

Alles unbefugte Betreten der Felder, Wiesen, Holzungen und Feldwege in der Flur Gröba mit Hirtentag wird hiermit verboten. Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich. Gröba, den 26. Juli 1901. Die Flurbesitzer mit Hirtentag.

Warnung.

Das Entwenden von Obst aus den Obstgärten der Stadt Riesa, sowie des Rittergutes Gröba wird nach § 370 des RStGB. bis zu 150 M. bestraft. Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich. Hermann Froberg, Väter.

Entlaufen

ein lamahaariger gelber Hund, mittelgroße Größe. Es wird gebeten, Nachricht über den Verbleib desselben nach Nr. 21 in Madewitz anlangen zu lassen.

Bersch. Hühner und Tauben

vert. Hll. Gärtnerei Rödoran i. G. 1 sehr schöner jung., etwas sprengender blaueit. Papagei mit schönem, sehr neuem Gehäus ganz billig zu verkaufen. Rödoranstraße 76.

Gandgrundstück

mit Stallung für 6 Pferde und Futterboden preiswerth zu verkaufen. Off. unter A. S. in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Wegen Krankheit bin ich gezwungen, mein Haus zu verkaufen.

Auch ist hier eine Oberkammer zu vermieten. Rödoran Nr. 276.

Bäckerei,

nachweislich gut gehende, wird baldigst zu pachten oder kaufen gesucht. Off. unter A. B. 100 Gerzberg a. G. postlagernd.

Cavallerie-

dienstpferd,

10jähr., bildschöne ungarische Vollblut-Fuchs-Stute, 1,68 cm, tadellose hohe Wänge, bequeme Reitpferd für Jedermann, Sieger im Steierpferdschlag und Händlernennen, vorzüglichster Springer, soll sofort für 800 M. verkauft werden. Bei vorheriger Anmeldung zu besichtigen bei Herrg. Schilling, Pfälzerstraße 1. Rödoran.

Verkaufe mein Zinshaus

in Dresden wegen Wegzug und nehme Kaufstelle, Geschäft oder auch anderes Objekt in Riesa oder Umgeg. wenn mit 2-3000 M. ausgezahlt werden. Guthaben 12000 M. Off. unter „Zinshaus“ in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Oldenburger Milchvieh.



Donnerstag, den 1. August stellen wir einen größeren Transport echte importierte reinkaltige Oldenburger Kühe, Kalben u. sprungfähige Bullen in Riesa, Sächsischer Hof, zum Verkauf. Poppy u. Nichtenbera (Ghe). Gebr. Kramer.

Stiefmütterchen, Bergknechtchen u. Hummel-Blüthelilien

vert. billig Gärtnerei Rödoran i. G.

Für Kapitalisten

werden Kapitalisten auf sichere Hypotheken Discont, Leihen- und Speisestel untergebracht durch Richard Kaiser, Riesa, Hauptstr. 58.

Hammelauction.

Dienstag, den 30. d. M., 2 1/2 Uhr Nachm., sollen in der Schäferei des Rittergutes Zahndshausen ca. 70 Stück englische Mastlämmer bedingungsweise meistbietend versteigert werden. S. Schaeffer.

Allen voran

ist und bleibt die seit Jahren vorzüglich eingeführte Döbelner Terpinin-Schmierseife à Pfd. 32 Pf. Im Verbrauch die Beste und Billigste. Ebenso anerkannt und bevorzugt: Döbelner Terpinin- und Weiden-Seifenpulver.

Zu haben bei: Hermann Grünberg, Gustav Grünberg, Ernst Haacke Nohf., J. T. Mitschko Nohf., Max Mehner, Hermann Müller, Ernst Schöfer, Carl Schneider, C. Uschner, Felix Weidenbach, Max Bergmann, W. verw. Kühne, R. Radtsch, Emil Staundt. In Gröba: Th. Zimmer, A. Pietsch, Herm. Rossberg, Carl Galle. In Nünchritz: F. H. Müdner. In Weida: J. Kühne.